

***Diese Dokumentation über die
Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts, Marl,
entstand als 1.Auflage¹ im Rahmen des
insel-Arbeitskreises
„In Stadtgeschichte denken“***

*Für die freundliche Unterstützung bei meinen Recherchen
danke ich*

*Rolf Pollberg, Stadtarchiv Marl,
Dr. Peter von Rüden, Hamburg,
Dr. Ulrich Spies und Eva Thirring, AGI, Marl*

Marl, im Januar 2005

Dr. Juergen Krueger

Disposition:

Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts S. 1

Anhänge S. 10

Biografisches S. 16

Quellen S. 17

Abkürzungen S. 18

¹ Alle Rechte und das Copyright dieser Arbeit liegt beim Herausgeber, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, der fotomechanischen Wiedergabe, Vervielfältigungen, Verfilmungen und die Einspeicherungen und Verarbeitung in elektronischen Systemen jeder Art. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Herausgebers ist unzulässig und strafbar.
| Dr. Juergen Krueger, Kösliner Straße 16a 45770 Marl, jcwkrueger@aol.com

Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts

Zur Methode

Anhand eingesehener Dokumente, Korrespondenzen, der Literatur, Befragungen, Pressestudium u.a. werden die relevanten Fakten chronologisch angeordnet. Basis der Recherchen waren im wesentlichen Unterlagen aus dem Bert-Donnepp-Archiv, dem Stadtarchiv, der Regionalpresse, der vom AGI bereitgestellten Dokumente und Veröffentlichungen des AGI u.a..

Die Arbeit ist so angelegt, dass sie stets ergänzt bzw. fortgeschrieben werden kann. Im Anhang werden besonders signifikante Daten und Fakten dokumentiert.²

Es ist beabsichtigt, in einer weiteren Auflage die Dokumentation zu erweitern und zu aktualisieren.

Wurzeln des AGI

Die bemerkenswerte Entwicklung des Adolf-Grimme-Preises seit 1964 hat den Initiator des Preises, Dr. Bert Donnepp, Leiter des Marler Bildungswerkes „die Insel“ bewogen, diese erfolgreiche Veranstaltung zu institutionalisieren.

6.4.1971:

Der Geschäftsführende Vorsitzender des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V., (DVV) Dr. Kurt Meißner, teilt Donnepp mit, er sei ...mit der Einrichtungen eines vorbereitenden Kuratoriums für das Adolf-Grimme-Institut (AGI) sehr einverstanden. (Donnepp-Archiv/DA; Nachlass Donnepp: Abteilung IV AGI)

27.12.1971:

Donnepp an Bürgermeister Dr. Ernst Immel: Die Stadt wird gebeten, für das geplante AGI die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. (DA)

15.12.1972:

der DVV beschließt Gründung des AGI am Standort Marl auf Vorschlag des Marler

² Es werden jeweils die Rechtschreibregeln angewendet, die zu Zeit der Erstellung des betreffenden Textes maßgebend waren.

VHS-Chefs Dr. Bert Donnepp.

Aufgaben:

Entwicklung von Modellen für die Zusammenarbeit zwischen VHS und Fernsehen im Medienverband.

Einrichtung von Veranstaltungen für den praktischen Gebrauch des Fernsehens im Rahmen der Erwachsenenbildung einschließlich der Produktion von Sendungen.

Vorbereitung und Durchführung aller Veranstaltungen des 1961 vom DVV gestifteten Fernseh Wettbewerbes „Adolf-Grimme-Preis“, (WAZ nach Presseinformation.)

21.9.1973:

Aus der am 25.9. beschlossenen Geschäftsordnung des in Gründung befindlichen AGI:

1. Das AGI wird als unselbständige Abteilung innerhalb des DVV geführt. Sein Sitz ist Marl.
2. Die für das AGI anzustellenden Mitarbeiter (-innen) werden vom DVV angestellt und nach Marl delegiert. Dienstvorgesetzter aller Angestellten ist der Verbandsdirektor des DVV.

4.) Für das Institut wird ein Arbeitsausschuß (Kuratorium) gebildet, der u.a. aus einem Vertreter der Stadt Marl, dem Fernsehreferenten des DVV, einem Vertreter des Vorstandes des DVV sowie aus dem leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter des Institutes besteht (DA)

25.9.1973.

Aus dem Bericht Donnepps an das Fernsehreferat des DVV:

... „ III. Die erste Ausbaustufe des AGI:

In dieser Ausbaustufe sollten

- a) Aufbau, Koordinierung und Betreuung von Fernsehbeobachtungsgruppen;
 - b) die Herausgabe eines „Beurteilungsdienstes“;
 - c) Vorbereitung und Durchführung von Kursen für Medienpädagogen im Bereich der Erwachsenenbildung;
 - d) Entwicklung von Denkmodellen für den Medienverbund;
 - e) inhaltliche Vorbereitung der AGP
- geleistet werden....

1.10. 1973:

Dr. Peter von Rüden wissenschaftlicher Referent. (s. Anhang 1, MZ v. 27.10. 1973)

8.11.1973:

Ratsbeschluss:

Die Stadt Marl vermietet dem DVV, Bonn, das Gebäude „die Insel“, Marl, Eduard-Weitsch-Weg 25, zur Unterbringung des AGI, sobald das Haus oder einzelne Räume nach Übernahme des „Öffentlichen Bereichs“ im Stadtkern frei werden.

15.3.1974:

Aus Donnepps Schreiben zur Leitung des AGI an den Vorstand des DVV:

...Der Vorstand des DVV hat in seiner Sitzung vom 28. 2. 1974 in Bonn die Geschäftsordnung für das Kuratorium des AGI verabschiedet....

...Mitteilung, die Leitung des AGP 1974 niederlegen zu wollen...

...Ich schlage vor, dass der Vorstand auf seiner Sitzung am 25. März 1974 Herrn Dr. von Rüden zum Leiter des AGI und damit gleichzeitig zum Leiter des AGP beruft, und zwar mit Wirkung zum 1. Oktober 1974

...Dr. von Rüden ist seit Dienstbeginn vom 1.Oktober 1973 an laufend und täglich in alle Aufgaben des Fernseh Wettbewerbes und auch des Institutes eingehend eingewiesen worden. ...

Die Arbeit beginnt:

1974:

Dr. Peter von Rüden wird am 1. Oktober zum ersten Leiter des AGI berufen

Erstes Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft: „Soziales Lernen im Medienverbund“.

Im März findet das „I. Marler Fernsehforum“ zum Thema „Möglichkeiten und Aufgaben des Fernsehspiels“ zur Preisverleihung des 11. AGP statt.

1975:

Zum ersten Mal wird neben dem Hauptwettbewerb „Allgemeine Programme“ ein AGP für „Kursreihen und Bildungsserien“ vergeben und vom AGI organisiert.

Das „II. Marler Fernsehforum“ befasst sich mit der „Zukunft des Bildungsfernsehens“.

Die „30 Marler Thesen zum Bildungsfernsehen“ werden während des Forums am 24.2.1975 verabschiedet. (JB 75)

Im Rahmen des Projekts „Wissenschaftliche Dienstleistungen“ erscheint die Nullnummer des „agi-reports“, bestimmt für Mitarbeiter von Volkshochschulen über Fernsehsendungen und Bildungsprogramme.

Mit dem „agi-report“ beginnt die Tradition einer hauseigenen Medienzeitschrift, die unter verschiedenen Titeln „W&M Weiterbildung und Medien“ (1978-1992), „agenda“ (1992-1997) und „grimme“ (seit 1998) fortgeführt wird.

Anlässlich der Internationalen Funkausstellung in Berlin organisiert das AGI in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Berlin den „Kongreß Audiovision 1975“.

Über die weitere Entwicklung geben die Jahresberichte des AGI wertvolle Aufschlüsse.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der 1. Auflage dieser Arbeit (Januar 2005) lagen die Jahresberichte nur bis zum Jahre 1980 vor.

AGI Jahresberichte 1975 - 1980 (Auszüge)

Die Geschäftsführer des AGI:

Dr. Peter von Räden	1974 - 1984
Hans Janke	1984 - 1981
Dr. Lutz Hachmeister	1981 - 1995
Dr. Hans Paukens	1995 - 2001
Bernd Gäbler	2001 - 2005

Gesamtsituation 1975

Personell und materiell ist der Umfang der Arbeit des Instituts im Berichtszeitraum stark ausgeweitet worden. Zu Beginn des Jahres waren vier Mitarbeiter im Institut beschäftigt, Ende des Jahres waren es neun. Das Institut besteht aus einem Leiter, drei wissenschaftlichen Angestellten, einem Haushaltssachbearbeiter und vier Sachbearbeiterinnen bzw. Schreibkräften.

Personal und Sachmittel waren nur in beschränktem Umfang für Aufgaben einzusetzen, die durch den Träger bzw. die Institutsleitung festgesetzt wurden, da sieben der Mitarbeiter über Projektaufträge am Institut beschäftigt waren.

Die starke Ausweitung der Projektarbeit ist zwar insgesamt begrüßenswert, da sie eine Reihe von wissenschaftlichen Dienstleistungen für die Einrichtungen der Weiterbildung ermöglicht, bringt aber zusätzliche Belastungen für die nicht-projektgebundenen Kräfte, für die Finanzverwaltung des Verbandes und für die Einbindung von Zeitmitarbeitern in die Arbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Ein entsprechendes Bild bot auch die Haushaltssituation des Instituts, einem insgesamt bescheidenen Anteil für allgemeine Aufgaben stand ein beträchtlich höherer Anteil projektgebundener Mittel gegenüber. Die Projektbedingungen sehen vor, dass die Dienstleistungen des Instituts allen Erwachsenenbildungs-Einrichtungen zur Verfügung stehen. Durch die Ausweitung der Institutsarbeit wurde ein Umzug erforderlich. Bis zur beabsichtigten Übernahme der Räume in der Insel Marl ist das Institut in zwei Wohnungen in Marl, Bergstr. 213, untergebracht.

Gesamtsituation 1976

Die Gesamtsituation des Adolf-Grimme-Instituts hat sich im Jahre 1976 nicht wesentlich verändert. Das Institut beschäftigte 1976 während des gesamten Jahres neun Mitarbeiter: ein Institutsleiter, drei wissenschaftliche Angestellte, ein Haushaltssachbearbeiter und vier Sachbearbeiterinnen bzw. Schreibkräfte. Die Personal- und Sachmittel waren nur im beschränkten Umfang für Aufgaben einzusetzen, die durch den Träger bzw. die Institutsleitung festgesetzt wurden, da sieben Mitarbeiter über Projektaufträge am Institut beschäftigt waren. Eine weitere Feststellung, die bereits im Jahresbericht 1975 enthalten war, muss auch an dieser Stelle wiederholt werden:

Der starke Anteil der Projektarbeit ermöglicht zwar eine Reihe von wissenschaftlichen Dienstleistungen für die Volkshochschulen und auch für andere Einrichtungen der Weiterbildung, bringt aber zusätzliche Belastungen für die nicht projektgebundenen Kräfte, für die Finanzverwaltung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und lässt nur im beschränkten Umfang eine kontinuierliche Arbeit zu. Ein entsprechendes Bild bot auch 1976 die Haushaltssituation des Adolf-Grimme-Instituts, einen insgesamt bescheidenen Anteil fuhr die allgemeinen Aufgaben, stand ein beträchtlich höherer Anteil projektgebundener Mittel gegenüber. Die Projektbedingungen des Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft sehen vor, dass die Dienstleistungen des Instituts allen Erwachsenenbildungseinrichtungen zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Ausbau der Projektarbeit wurde 1976 vorbereitet. Erste Arbeiten an einem neuen Medienverbundprojekt mit dem Arbeitstitel „Medienverbund Englisch“ haben begonnen (Näheres siehe unter dem Kapitel "Zusammenarbeit mit Einrichtungen des DVVO). Weiterhin konnte im Jahre 1976 in Verhandlungen mit der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erreicht werden, dass die Zuschüsse des Landes für die allgemeinen Aufgaben des Adolf-Grimme-Instituts erhöht werden sollen.

Das Adolf-Grimme-Institut hat folgende Aufgaben:

1. Entwicklung von Modellen für die Zusammenarbeit zwischen Volkshochschule und Fernsehen im Medienverbund, zusammen mit der Einbeziehung aller AV-Medien in die Arbeit des Instituts;
2. Einrichtung von Veranstaltungen für den praktischen Gebrauch des Fernsehens im Rahmen der Erwachsenenbildung einschließlich der Produktion von Sendungen;
3. Einrichtung und Betreuung von Arbeitsgruppen für eine ständige kritische Beobachtung und Beurteilung von Fernsehprogrammen in der Bundesrepublik Deutschland;
4. Durchführung von praxisbezogenen wissenschaftlichen Untersuchungen von Medienverbundprojekten und zu medienpädagogischen Fragestellungen die für die Arbeit der Volkshochschulen von Bedeutung sind.
5. Vorbereitung und Durchführung aller Veranstaltungen des 1961 vom DVV gestifteten Fernseh Wettbewerbs „Adolf-Grimme-Preis“. Die Funktion der Wettbewerbsleitung bleiben davon unberührt.

(Aus: Statut für das Kuratorium des Adolf-Grimme-Instituts-
Geänderte Fassung beschlossen vom Vorstand am
7.1.1977)

Gesamtsituation 1977

Im Adolf-Grimme-Institut waren zu Beginn des Jahres 1977 neun Mitarbeiter beschäftigt, sieben davon auf projekt-rund zeitgebundenen Stellen. Am Ende des Jahres 1977 waren 16 Mitarbeiter im Adolf-Grimme-Institut tätig. Von diesen Mitarbeitern waren nur drei projektunabhängig angestellt. Es muss deshalb eine Feststellung wiederholt werden, die in allen bisherigen Jahresberichten erforderlich war: Die Ausweitung der wissenschaftlichen Dienstleistungen und praxisbezogenen Forschungsaufgaben konnte 1977 verstärkt fortgesetzt werden. Diese Arbeiten sind aber im wesentlichen begrenzt auf die vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft bereitgestellten Förderungsmittel. Das Adolf-Grimme-Institut stellt entsprechend den Projektabsprachen mit dem Ministerium die Arbeitsergebnisse und Dienstleistungen allen Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung. Zunehmende Probleme ergeben sich dadurch, dass der projektunabhängige Kernbereich des Instituts nicht in einem entsprechenden Maße erweitert werden konnte. Dies brachte zusätzliche Belastungen für die Institutsleitung und die Geschäftsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Es gelang allerdings 1977 durch eine Mittelanhebung des Landes Nordrhein-Westfalen, einen Organisationsreferenten für den Adolf-Grimme-Preis einzustellen. Die Einrichtung dieser Stelle war erforderlich, da dem Statut des Adolf-Grimme-Instituts entsprechend ab 1977 alle Arbeiten im Zusammenhang mit dem Fernsehpreis des Deutschen Volkshochschul-Verbandes vom Adolff-Grimme-Institut direkt zu erledigen sind. Am Ende des Jahres 1977 ist eine Lage eingetreten, die durch die unzureichende Ausstattung des Kernbereichs des Instituts nur noch wenig Spielraum für weitere Projektaufgaben zuläßt.

Entscheidend verbessert hat sich die Raumsituation des Adolf-Grimme-Instituts. Im November 1977 konnte das Adolf-Grimme-Institut von der Bergstraße in die Räume der alten „insel“ am Eduard-Weitsch-Weg umziehen. Die Stadt Marl hat, um dem Institut die Anmietung dieser bei Räume zu ermöglichen, ihren jährlichen Zuschuß um eine entsprechende Summe erhöht und für das Jahr 1978 Mittel für einen qualifizierten Sachbearbeiter im Adolf-Grimme-Institut bereitgestellt. Damit hat die Stadt Marl nochmals die Bedeutung unterstrichen, die sie dem Adolf-Grimme-Institut zumißt.

Abgeschlossen wird zum Jahresende 1977 das Medienverbundprojekt „Erziehen ist nicht kinderleicht“. Die ersten Ergebnisse der Auswertung sind in diesem Bericht enthalten. Ebenso ging mit dem Ende des Jahres 1977 das Projekt „Wissenschaftliche Dienstleistungen für Einrichtungen der Erwachsenenbildung“ zu Ende. Der in diesem Projekt hergestellte „agi-report“, der Informationen über Bildungsprogramme im Hörfunk und Fernsehen enthält, soll weitergeführt werden. Zwei Projekte, die im Jahre 1977 begonnen wurden, werden 1978 fortgesetzt. Es sind dies, das Projekt Medienverbund " „Englisch“ (MVE) und das Projekt „Fernsehen in der Weiterbildung" (Urheberrechtliche Probleme). Das Projekt „Fernsehen in der Weiterbildung", mit dem der Versuch gemacht werden soll, die bestehenden urheberrechtlichen Probleme beim Einsatz der Fernsehsendungen in der Erwachsenenbildung zu lösen, wird für die Zukunft der Kooperation zwischen Fernsehanstalten und Erwachsenenbildung von zentraler Bedeutung sein. Im Jahre 1977 wurde weiterhin ein neues Medienverbundprojekt vorbereitet. Das Projekt hat den Arbeitstitel „Altenbildung im Medienverbund“ und wird in den Jahren 1978 - 1980 mit dem ZDF realisiert.

Gesamtsituation 1978

Im Adolf-Grimme-Institut waren am Ende des Jahres 1978 16 Mitarbeiter tätig. Von diesen Mitarbeitern waren nur vier projektunabhängig angestellt. Es muß deshalb auch in diesem Bericht eine Feststellung wiederholt werden, die in allen bisherigen Jahresberichten erforderlich war: Die Ausweitung der wissenschaftlichen Dienstleistungen und praxisbezogenen Forschungsaufgaben konnte 1978 verstärkt fortgesetzt werden. Diese Arbeiten sind aber im wesentlichen begrenzt auf die vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft bereitgestellten Forderungsmittel. Das Adolf-Grimme-Institut stellt entsprechend den Projektabsprachen mit dem Ministerium die Arbeitsergebnisse und Dienstleistungen allen Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

Zunehmende Probleme ergeben sich dadurch, daß der projektunabhängige Kernbereich des Instituts nicht in einem entsprechenden Maße erweitert werden konnte. Dies brachte zusätzliche Belastungen für die Institutsleitung und die Geschäftsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Im Jahr 1978 wurde im Kernbereich des Instituts eine zusätzliche Stelle geschaffen. Die Stadt Marl stellte die Mittel für eine BAT 4b-Stelle bereit. Die Stelle wurde zur organisatorischen und haushaltsmäßigen Abwicklung des Adolf-Grimme-Preises geschaffen. Die Stadt Marl unterstützte das Adolf-Grimme-Institut 1978 mit insgesamt ca. 200.000,-- DM, das Land Nordrhein-Westfalen mit 150.000,-- DM. Die projektgebundenen Zuschüsse des Bundes beliefen sich auf ca. 700.000,-- DM.: „Altenbildung im Medienverbund (Un-Ruhestand)" und „Mediendidaktische Handreichungen (Weiterbildung und Medien)". Ein Projekt, das 1977 begonnen wurde, konnte fortgesetzt werden: „Fernsehen in der Weiterbildung (Urheberrechtliche Probleme)". Die wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Projekt „Medienverbund Englisch (MVE)" wurde Anfang des Jahres mit der Vorlage des Berichts über die Pilotfilmtestung zunächst abgeschlossen. Das Adolf-Grimme-Institut hat sich allerdings im gesamten Berichtszeitraum beratend am Projekt „Medienverbund Englisch" beteiligt und die Ergebnisse der Pilotfilmtestung vermittelt.

Gesamtsituation 1979

Das Adolf-Grimme-Institut ist das Medieninstitut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und wird als nicht rechtsfähige Abteilung dieses Verbandes geführt. 19 Mitarbeiter waren Ende des Jahres 1979 im Institut tätig, davon allerdings nur 5 auf projektunabhängigen Stellen. Neben der Institutsleitung und dem Bereich "Adolf-Grimme-Preis" waren 1979 4 Projekte im Adolf-Grimme-Institut angesiedelt.

Die personelle Mehrausstattung gegenüber dem Jahr 1978 betraf vor allem das Projekt "Un-Ruhestand" (eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und eine Sekretärin, projektfinanziert) sowie den Bereich „Adolf-Grimme-Preis" (ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, feste Stelle). Gerade unter der Perspektive des mit Beginn neuer Projekte im Jahre 1980 verbundenen neuen, nicht durch feste Stellen abgesicherten Personalzugangs muß eine Feststellung wiederholt werden, die in allen bisherigen Jahresberichten notwendig war: Die Ausstattung des Zentralbereichs des Adolf-Grimme-Instituts entspricht nicht der Expansion des Instituts durch neue Projekte. Durch diese vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekte konnten die wissenschaftlichen Dienstleistungen und praxisbezogenen Forschungsaufgaben auch 1979 wesentlich ausgeweitet werden. Zunehmend werden jedoch von den Einrichtungen der Weiterbildung Fragen und Dienstleistungswünsche allgemeinerer Art an das Institut herangetragen, denen durch die thematisch festgelegten Projekte nicht entsprochen werden

kann. Eine tendenzielle Besserung dieser Situation wird sicherlich dadurch eintreten, daß das Adolf-Grimme-Institut ab Mitte 1980 in das Ruhrförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen wurde und durch eine entsprechende Beteiligung des Bundes bis Ende 1983 insgesamt ca. 2 Mio. DM für den Versuch einer Servicestelle für Fernsehen und Weiterbildung erhalten wird. Diese erfreuliche Tatsache darf jedoch nicht vergessen machen, daß es sich hierbei im wesentlichen um eine erweiterte Projektfinanzierung handelt, deren Institutionalisierung nach 1983 nicht gesichert ist.

Neben dieser Stelle für Fernsehen und Weiterbildung wird im Jahre 1980 ein weiteres Projekt seine Arbeit aufnehmen: Das Projekt "Medien-pädagogisches Training: Einsatz von audiovisuellen Medien in Bildungsangeboten der Einrichtungen der Weiterbildung". Außerdem startet eine Vorlaufstudie zu einem Projekt "Medienverbund: Ausländische Arbeitnehmer".

Der Haushalt des Adolf-Grimme-Instituts belief sich 1979 auf ca. 1,8 Mio. DM. Mit ca. 230.000,-- DM unterstützte die Stadt Marl das Adolf-Grimme-Institut, wodurch, die Stadt die Bedeutung unterstreicht, die sie dem Adolf-Grimme-Institut zumißt.

Mit 150.000,- DM unterstützte das Land Nordrhein-Westfalen das Institut; die projektgebundenen Zuschüsse des Bundes beliefen sich auf ca. 1,4 Mio. DM.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Jahresbericht (1.4.80) steht fest, daß der Jahreshaushalt 1980 - bedingt durch die zusätzlichen Projekte - ca. 2,1 Mio. DM beträgt. Das Projekt "Medienpädagogisches Training" und die Vorlaufstudie zum "Medienverbund: Ausländische Arbeitnehmer" haben ihre Arbeit aufgenommen, so daß jetzt 25 Personen beim Adolf-Grimme-Institut beschäftigt sind. Mit dem Beginn des Versuchs der Stelle für "Fernsehen und Weiterbildung" wird für den 1.7.1980 gerechnet.

Gesamtsituation 1980

Das Adolf-Grimme-Institut ist das Medieninstitut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und wird als nicht rechtsfähige Abteilung dieses Verbandes geführt. Zum Ende des Jahres 1980 waren 29 Mitarbeiter im Institut tätig, davon allerdings nur 5 auf projektunabhängigen Stellen. Zum Vergleich die Situation am Ende des Jahres 1979: Zu diesem Zeitpunkt waren 19 Mitarbeiter im Institut tätig und es gab ebenfalls nur 5 auf projektunabhängigen Stellen. Dieser Vergleich zeigt, daß die Projektarbeit mit zeitlich befristeten Verträgen weiter ausgebaut werden konnte. Ein Problem, das schon in den vorausgegangenen Jahresberichten angesprochen werden mußte, hat sich allerdings dadurch weiter verschärft. Ein kleiner Stamm von Festangestellten mußte 1980 eine noch größere Projektarbeit koordinieren und verwaltungsmäßig abwickeln. Wie schon im Jahresbericht 1979 muß deshalb an dieser Stelle gesagt werden: Die Ausstattung des Zentralbereichs des Adolf-Grimme-Instituts entspricht nicht der Expansion des Instituts durch neue Projekte. Die 1980 von den Einrichtungen der Weiterbildung und von wissenschaftlichen Instituten an das Institut herangetragenen Fragen und Dienstleistungswünsche allgemeiner Art haben zugenommen.

1980 konnten folgende neue Projektaufnahmen begonnen werden:

"Medienverbund: Ausländische Arbeitnehmer" (*Vorstudie*)

"Neue Medientechnologien und Bildung"

"Fernsehen und Weiterbildung" (*sogen. "Clearingstelle"*)

Ab Mitte des Jahres 1980 erhielt das Adolf-Grimme-Institut Mittel aus dem sogenannten Ruhrförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese Mittel sind in das Projekt "Fernsehen und Weiterbildung" (*Clearingstelle*) geflossen. An diesem Projekt beteiligt sich auch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft.

Im Zuge allgemeiner Haushaltskürzungen und Finanzierungsprobleme ergeben sich für das Jahr 1981 auch für das Adolf-Grimme-Institut Schwierigkeiten. Wegen auslaufender Projektmittel konnten zwei Personen zum Ende des Jahres 1980 nicht mehr weiter beschäftigt werden. Im Jahre 1981 läuft ein weiteres Projekt aus. Ende 1981 kommt noch ein zusätzliches auslaufendes Projekt hinzu. Angesichts der Tatsache, daß die Pilotprojekte, die im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der neuen Medientechnologien in der Bundesrepublik gestartet werden, auch für die Volkshochschulen und die anderen Weiterbildungseinrichtungen viele Fragen aufwerfen, wird es darauf ankommen, die Bedeutung des Adolf-Grimme-Instituts gerade in einer solchen Situation weiter herauszustellen und zu versuchen, auch in Zeiten knapperer öffentlicher Mittel eine Konsolidierung des Instituts zu erreichen.

Eine positive Entwicklung des Jahres 1980 muß festgehalten werden: Die Stadt Marl stellte dem Adolf-Grimme-Institut das gesamte Haus der alten "insel" zur Verfügung. Die räumliche Unterbringung ist damit nicht nur gesichert, sondern das Adolf-Grimme-Institut hat im Haus der alten "insel" im Vergleich mit anderen Einrichtungen auch des Deutschen Volkshochschul-Verbandes sehr gute Arbeitsbedingungen. Die Stadt Marl stellte darüber hinaus 1980 kurzfristig und unbürokratisch einen weiteren Zuschuß von 20.000,- DM zur Verfügung, um die durch Preissteigerungen gefährdete Abwicklung des Adolf-Grimme-Preises sicherzustellen.

Anhänge

Anhang 1

Zeitzeugenbefragung:

Prof. Dr. Peter von Rüden, Hamburg: Erster wissenschaftlicher Mitarbeiter am AGI und Geschäftsführer 1973-1983..(Befragung in Marl am 22. Januar 2004)

Der Befragte³ hatte zum Zeitpunkt seiner Einstellung aus München kommend keine Vorstellung von Marl und seiner Kulturszene. Es standen für die in der überregionalen Presse ausgeschriebenen Stelle und Sekretariat im Marler Rathaus p.a. DM 60 000 zur Verfügung. Die „Einarbeitungszeit“ bestand hauptsächlich im „Einlesen“. Der Leiter der Insel, Dr. Bert Donnepp „schaute ab und zu mal“.

Perspektiven des zu gründenden Medieninstitutes des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V.(DVV) basierten auf folgenden fünf Aufgaben der ersten Ausbaustufe des Adolf-Grimm-Institutes erschienen positiv:

Aufbau, Koordinierung und Betreuung von Fernsehbeobachtungsgruppe;
Herausgabe eines „Beurteilungsdienstes“;
Vorbereitung und Durchführung von Schulungskursen für Medienpädagogen im Bereich der Erwachsenenbildung;
Entwicklung von Denkmodellen für den Medienverbund;
Inhaltliche Vorbereitung der Adolf-Grimme-Preise.

Quelle: *Donnepp-Archiv IV / 1.1: B. Donnepps Bericht des Referates Fernsehen im Vorstand des DVV Zif.2 „AGI“ v. 25.9.1973*

Die relevanten DVV-Exponenten für die Aktivitäten des AGI waren:
Prof.Dr.h.c.Hellmuth Becker (*der fördernde Skeptiker*)
Helmuth Dolf (*der exekutiver Macher*)
Dr. Bert Donnepp (*der Treiber*)

Das AGI begann sich 1976/77 zu konsolidieren: Es bestand eine sichere Auftragslage seitens des Bundes für Maßnahmen zur Bündelung der Erwachsenenbildung.

Angesichts der föderativen Struktur des Bundes bestand dennoch qua BM Bildung und Wissenschaft eine gewisse Einflussnahme auf die Erwachsenenbildung.

Es bestand ein „deal“ zwischen Marl und Bonn im Hinblick auf unterstützende Maßnahmen zur Erwachsenenbildung. Die ersten Projekte wurden von Bonn finanziert. (90 % des AGI-Budgets)

Die ersten 10 Jahre waren durch permanente Unruhe gekennzeichnet. In Bonn hatte man jedoch gute Karten. Es kam zu einen synthetischen Wirken mit dem Bund und den Projekten der Erwachsenenbildung in den Ländern.

Eine weitergehende Institutionalisierung stieß stets auf Schwierigkeiten, (Finanzierungsprobleme).

³ *Marler Zeitung vom 27. 10. 1973:...Der erste wissenschaftliche Mitarbeiter des Adolf-Grimme-Institutes ist Dr. Peter von Rüden (27). Nach dem Studium von Theater -und Medienwissenschaften, Germanistik, Geschichte und Publizistik war er Tutor an der Universität München, wo er auch 1971 seine Lehrtätigkeit am Institut für Theatergeschichte aufnahm. Nebenberuflich arbeitete Dr. von Rüden in der bayerischen Erwachsenenbildung.*

Die Landesbudgets wurden gesteigert.

Seitens der Stadt Marl erfuhr das AGI maßgebliche Förderung durch Bürgermeister Eckerland, Stadtdirektor Oehler und Stadtkämmerer Sethe.

Die Kooperation mit der Stadt wurde manifestiert durch die Mitgliedschaft des Bürgermeisters im AGI-Kuratorium.

In der Verwaltung war das „Amt 42 – Bildungswerk“ zuständig

Bei der Landesregierung bestand Zusammenwirken mit dem Kulturministerium. (Giergensohn)

Die Zusammenarbeit mit der Chemische Werken Hüls AG / Hüls AG war von wechselhaftem Charakter. Anfangs noch recht gut, hatte sich durch eine medial aufgearbeitete Sozialproblematik

(Streiksituationen und TV-Beitrag „Rote Fahnen sieht man besser“) eine durch den Verband der Chemischen Industrie (VCI) verordnete zeitweise Kommunikationsstarre die Kontakte minimiert.

Unter dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. K. Mönckemeyer hatte sich jedoch das Verhältnis Hüls AG / AGP/AGI wieder verbessert. (Anfang der 70er Jahre)

Das Verhältnis zur Lokalpresse war stets ausgezeichnet.
Ebenfalls zu den Kirchen. (Besonders mit Pfarrer Schmeling)

Zum Zeitpunkt des Ausscheidens des Befragten 1983 war die Frage der Institutionalisierung des AGI noch immer nicht gelöst.

Anhang 2

Beitrag von Lutz Hachmeister unter Mitarbeit von Ulrich Spies, „Das Fernsehen und sein Preis“ – *Materialien zur Geschichte des AGP 1973-1993. S. 25 / 42*

Aus dem Beitrag werden folgende für das Thema relevanten Passagen zitiert:

Der Grimme-Preis wurde dreizehnmal vom Bildungswerk der Stadt Marl, der „insel“ organisiert.

Doch je mehr Reichweite der Wettbewerb erzielte, je höher die Ansprüche selbst an eine schlichte Verleihungszeremonie wurden, je größer der technische Aufwand für die Jury-Arbeit zu bemessen war, desto umfänglicher wurde auch die Belastung für die reguläre Arbeit der „insel“. Der Preis legte das Bildungswerk für mehrere Wochen im Jahr nahezu lahm, zumal die Anteilnahme der Bevölkerung in einer Phase als das Medium noch immer aufregend neu erschien, enorme Ausmaße annahm. Donnepp, der seine Initiative fester absichern wollte ventilerte die Möglichkeiten einer eigenständigen, professionellen Organisation für den Preis. Zugleich eröffneten sich für die Medienarbeit des DVV neue Perspektiven. 1971 überlegte Kurt Meisner mit Blick auf einen systematischen „Medienverbund“ zwischen den VHS und möglichen Fernseh-Lehrkursen: „Für die Vorbereitungen auf solche Zertifikatsprüfungen ließen sich Kooperationsformen zwischen Fernsehen und Volkshochschulen erproben. etwa indem man den Lernerfolg von Direkt-Kursen mit dem von Fernshekursen unterschiedliche Kursteilkombinationen plant und im Ergebnis prüft. Solche Arbeit kann erst mit der nötigen empirisch-theoretischer Grundlegung erfolgen, wenn ein eigens dafür zu schaffendes Institut alle bisherigen Erfahrungen auswertet. Es liegt nahe, ein solches Institut in Verbindung mit einer Universität zu schaffen und dort anzusiedeln, wo schon jetzt Erfahrungen in der Beziehung zwischen Fernsehen und Erwachsenenbildung gesammelt werden, etwa im Zusammenhang mit dem Adolf-Grimme-Preis in Marl Am 7. Oktober 1971 wandte sich Donnepp offiziell an den Vorstand des DVV⁴. Er verwies darauf, daß der Wettbewerb dem Verband "außergewöhnliche hohe

⁴ Diese und weitere Fakten aus dem Donnepp-Archiv

Resonanz in der Öffentlichkeit verschafft habe. Die Entfaltung zahlreicher medienkritischer Rahmenaktivitäten und "neue Strukturen der Massenmedien einschl. Programmpolitik und Technik erforderten eine Professionalisierung des Preises. Sollte dies nicht geschehen, sei der Wettbewerb „ohne Beeinträchtigung des Ansehen“ zu delegieren:

- „a.) an eine andere Stadt bzw. an eine andere Volkshochschule;
- b.) an eine andere, der Arbeit des DVV verbundene Stelle (z.B. Hochschule, gesellschaftliche Gruppe usw.);
- c.) Einstellung des Grimme-Preises mit eingehender Begründung dieses Beschlusses".

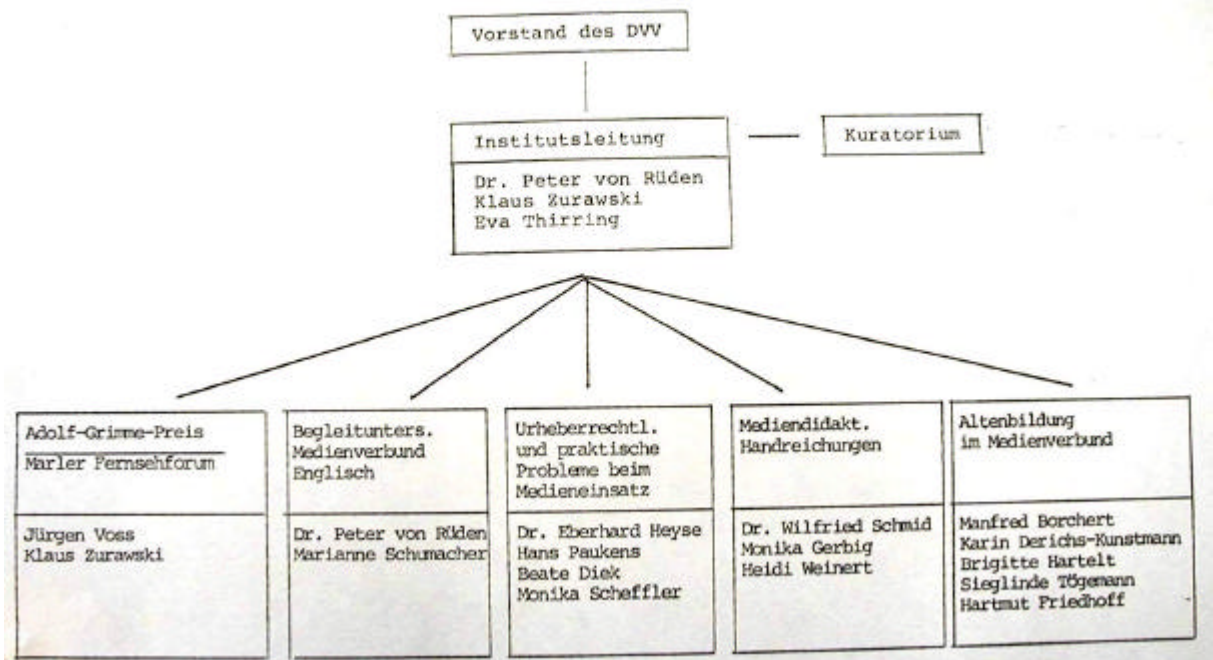
Schon im Juli 1971 hatte Donnepp Überlegungen angestellt, wie die „Gründung eines Instituts zur Erforschung der Fernsehwirkung und zur Medienerziehung" an das gerade neu aufgebaute Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft herangetragen werden könnte – als „Modellversuch im Bildungswesen“ Die Erwägungen waren in jeder Hinsicht progressiv: Das avisierte Institut sollte über die Ausrichtung des: des Grimme-Preises hinaus, aber aus dessen Substanz erwachsend, mit Fernsehprogrammforchung, Seminarangeboten für Programm-Macher, mit der Medienerziehung für Pädagogen, Jugendliche und Erwachsene, der Einrichtung einer fachbezogenen Biblio- und Videothek sowie der Beurteilung von „regionalen Dritten Programmen mit bildungsintensivem Charakter" betraut werden. Die Betonung von Medienforschung und Programmanalyse in diesem Plan klingt im Hinblick auf die späteren Arbeitsschwerpunkte des Grimme-Instituts; merkwürdig, reiht sich aber in Donnepps offene und gleichzeitig die Besetzung von Marktlücken zielende Konzeption bruchlos ein

Im Februar 1972 diskutierte der DVV-Vorstand mit leitenden Vertretern der Stadt Marl über den Standort und die mögliche Förderung eines Medieninstituts. Das „insel“-Gebäude bot sich an, weil das Bildungswerk in die geplante neue Marler „City" integriert werden sollte. Am 9.11.1972 bat Marls Amtsdirektor Oehler in einem Schreiben am das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, das Ministerium möge sich mit dem DVV über die Realisierung des Instituts ins Benehmen setzen; die Stadt werde auch das Land NRW „in dieser Frage anschreiben". Bei der Verleihung des 10. Grimme-Preises am 23. März 1973 gingen die geladenen Gäste allgemein von dem Gelingen der Institutsgründung aus; besonders die in Aussicht stehenden üppigen Projektmittel des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft schienen ein zureichendes Fundament für die Planungen zu bilden. Am 25.9.1973 verabschiedete schließlich der Vorstand des DVV eine von Donnepp erarbeitete, vorläufige „Geschäftsordnung" für das Adolf-Grimme-Institut, die im Juni 1974 und März 1976 ergänzt wurde. Der Vorstand fixierte, daß das AGI „als unselbständige Einrichtung innerhalb des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ geführt werden solle; die Mitarbeiter würden vom „DVV angestellt und nach Marl delegiert", die Bewirtschaftung der Mittel obliege dem DVV. Am 1. Oktober 1973 wurde der Theaterhistoriker Peter von Rügen vom DVV als Referent für das zu etablierende Adolf-Grimme-Institut angestellt. Von Rügen, 1946 im westfälischen Warburg geboren, hatte sich als Mitarbeiter einer „Denkschrift zur Erwachsenenbildung für die bayerische SPD" für die Arbeit im Verbandsrahmen empfohlen. Er war kurz zuvor an der Universität München mit einer Arbeit über das „Sozialdemokratische Arbeitertheater in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg" promoviert worden. Zusammen mit der Institutssekretärin Astrid Wiegand bezog von Rügen unter Donnepps Aufsicht ein kleines Büro im Marler Rathaus. Donnepp wiederum amtierte zunächst als Leiter der eher virtuellen Einrichtung und übernahm auch den Vorsitz im Kuratorium. Nachdem von Rügen nach einem Jahr Referententätigkeit offiziell zum Leiter des Adolf-Grimme-Instituts berufen worden war, offerierte ihm Donnepp schließlich im März 1976 „die weitgehend selbständige Leitung des Instituts“; die Zwischenstation „Fachreferent für die Dienstaufsicht“ werde entfallen. Für das Haushaltsjahr 1976 erbat der Deutsche Volkshochschul-Verband Fördermittel vom Land NRW in Höhe von 365.000 DM. Der WDR und die anderen Fernsehanstalten stellten wiederum erhebliche Mittel für die technische Infrastruktur zur Verfügung. 1977 fand, bedingt durch den Umzug des Bildungswerkes in den als „City" apostrophierten Marler Stern, kein Wettbewerb um die Adolf-Grimme-Preise statt, erst im Jahr darauf organisierte

das Adolf-Grimme-Preis den Fernsehpreis erstmals unabhängig und eigenständig. Nachdem das Institut vom Lembecker Pfad in Marl-Drewer (1974) in Büroräume oberhalb einer Automobilvertretung in der Bergstraße (1976-1978) übergewechselt war, kam es erst 1978 in das angestrebte Domizil der alten „insel“ am Eduard-Weitsch-Weg, der zuvor idyllisch „Alter Loeweg“ hieß; Donnepp hatte die Umbenennung gegen den Willen der Marler CDU durchgesetzt. 11 In der komplexen und langwierigen Phase der Institutsgründung hatte sich die Zielbestimmung unter der Hand verändert; die nach und nach eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter widmeten sich Konstruktion von pädagogischen Medienverbund-Projekten und Recherchen zum Stand der Medientechnologie in der Erwachsenenbildung, wobei auch in den publizitätsträchtigen Arbeitsvorhaben wie „Un-Ruhestand“ und „Erziehen ist nicht kinderleicht“ die Grenzen der Tele-Didaktik und des bildungsintentionalen Medienverbunds gelegt wurden. Mit den medienkritischen Ambitionen gab es Schwierigkeiten: Als von Rüdén 1974 das „1. Marler Fernsehforum“ einberief, das sich um „Möglichkeiten und Grenzen“ des Fernsehspiels Gedanken machte, witterten einige Verbandsvertreter eine „Verselbständigung des Instituts“, die sich von nun an als Topos quälend durch unzählige Vorstandssitzungen zog. Das 2. Marler Fernsehforums widmete sich als Wiedergutmachung dem bewährten Klassiker „Zukunft des Bildungsfernsehens“. Die Gründung des Instituts war mit Gottvertrauen auf die bildungstechnologische Zukunft und sonnigem Optimismus verbunden. Ohne feste institutionelle Regelungen erhielt das Adolf-Grimme-Institut die Chance zu unbürokratischer Existenz und flexiblem Handeln, handelte sich aber zugleich gravierende Strukturprobleme ein: Die Einrichtung lebte und lebt im Kernbereich von stark konjunkturabhängigen freien Zuwendungen der Stadt Marl des Landes NRW, auf einem allzu schmalen Set an festangestellten Referenten wölbt sich eine mehr oder weniger kasuistische Projektszenerie. Um die Finanzierung der Medientechnik und des Mobiliars sowie den Erhalt des Institutsgebäudes hatte sich offenbar niemand Gedanken gemacht und der Zusammenhang von Grimme-Preis und Verbundpädagogik geriet zeitweise völlig aus dem Blick. Erst Ende der 80er Jahre, im Gefolge einer gewandelten nordrhein-westfälischen Medienpolitik, wurde eine Forschungs- und Dienstleistungsstrategie entwickelt, die an die Institutsplanungen des Jahres 1971 anzuknüpfen suchte. Indessen ist auch daran zu erinnern, daß sich das AGI in der gesamten Zeit seiner Existenz als „Grenzgänger“ (Janke) zwischen {Weiter- } Bildungs- und Mediensystem einen höheren Popularitätsgrad erarbeitete, als dieser gemeinhin Forschungs- und Vermittlungsinstitutionen zukommt. Die Zusammenkunft unterschiedlicher pädagogischer und publizistischer Mentalitäten am Eduard-Weitsch-Weg brachte eine eigentümliche „Grimme“-Atmosphäre hervor - jenseits der üblichen akademischen Blässe und der konventionellen Medienforscher-Zirkel: ein kulturelles Kapital des Hauses, das andernorts kaum zu reproduzieren ist (einige mit großem Trara gestartete Fernsehpreis- und Institutsneugründungen haben dies schmerzlich erfahren müssen). Die Arbeit am Fernsehpreis und damit am laufenden Programm führt überdies zur steten Aktualisierung der Programmkenntnis: Während die Medienforschung üblicherweise abstrakte theoretische Modelle über das Fernsehen produziert, weiß man in Marl in der Regel, worum es bei der Fernsehproduktion in concreto geht.

Organigramm des AGI 1976

Deutscher Volkshochschulverband - Adolf-Grimme-Institut



**Aus dem Handbuch für Lehrer und Mitarbeiter der
Volkshochschule, 18. Lieferung Dezember 1985. (DA)**

Institutionelles Gefüge

Organisation der VHS-Verbände

Adolf-Grimme-Institut

Das Institut ist zuständig für Konzeption und Organisation des deutschen Fernsehpreises: mit *Fernseh-Festival*, Seminaren, Veranstaltungen . . .

Adolf-Grimme-Preis

Das Adolf-Grimme-Institut verfolgt aufmerksam die Entwicklung von Hörfunk, Fernsehen und Neuen Medien in der Bundesrepublik mit Fernsehforen, Workshops und offenen Abenden zu TV-Sendungen und aktuellen Medien-Themen . . .

Thema: Medien

In Zusammenarbeit mit Rundfunkanstalten wurden und werden zahlreiche Medienverbundprojekte verwirklicht, z.B. *Un-Ruhestand*, ein Programm für alte Menschen. Jetzt neu: *Alphabetisierung im Medienverbund*.

Medienverbund

Forschungsarbeiten zum Urheberrecht, Ankauf von TV-Sendungen für die Weiterbildung, regelmäßige Dokumentation der deutschen Medienverleiher-Szene . . .

Medien in der Weiterbildung

Das Institut entwickelt medienpädagogische Trainingsprogramme und führt Schulungsseminare durch . . .

**Medienpädagogik/
Mediendidaktik**

Nahtstelle zwischen den Rundfunkanstalten und der Weiterbildung: Sammlung und Verbreitung von Informationen zu den Bildungsmedien, insbesondere den Bildungssendungen des Fernsehens. Das Institut gibt u.a. die Fachzeitschrift *W&M, Weiterbildung und Medien* und den Pressedienst *agiPress, Bildung und Medien* heraus. Außerdem Arbeitsmaterialien und Forschungsergebnisse in der Reihe *W&M-Materialien* sowie Einzelpublikationen.

**Information und
Publikation**

Finanziert wird die Arbeit des Adolf-Grimme-Instituts durch die öffentliche Hand: Institutionell durch die Stadt Marl und das Land Nordrhein-Westfalen, über die Vergabe von Forschungs- und Modellprojekten durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft . . .

Ein wesentlicher Arbeitsbereich des Instituts ist die Konzeption/Organisation des Adolf-Grimme-Preises; der Adolf-Grimme-Preis des Deutschen Volkshochschul-Verbandes gilt als der bundesdeutsche TV-Wettbewerb, als Preis für Fernsehkultur. Der Preis wird seit 1964 alljährlich an hervorragende deutsche Fernsehsendungen verliehen. Preisgekrönte Produktionen sollen „ein Thema in qualifizierter, allgemeinverständlicher und in einer den Fernsehteilnehmer ansprechenden Weise darstellen; eine fernseheigene Qualität besitzen; in Form, Inhalt oder Methode Modelle für künftige Produktionen darstellen können“. Über die Preisvergabe entscheiden unabhängige Jurys, in denen Journalisten, Medienwissenschaftler, Kulturexperten und Vertreter der Weiterbildung sitzen. Das Wettbewerbskontingent besteht je zur Hälfte aus Sendungen, die die Rundfunkanstalten als ihre besten TV-Programme melden, und aus Vorschlägen von Zuschauern: Jeder Fernsehzuschauer kann Fernsehsendungen für den deutschen Fernsehpreis vorschlagen. Die Vorauswahl-Kommissionen für den Preis tagen jeweils im Herbst und im Winter; die Jurys treten meistens im Frühjahr zusammen, und im März wird der Preis dann verliehen. Beim *Fernseh-Festival*, das parallel zur Sitzung der Jury stattfindet, hat jeder Interessent Gelegenheit, sich 50 Stunden besten Programms des vergangenen Jahres noch einmal anzuschauen – und kann dabei mit Redakteuren, Regisseuren und Produzenten über die TV-Programme diskutieren. Beim *Adolf-Grimme-Preis unterwegs* gehen Fernseh-Macher mit ihren preisgekrönten Programmen in die Einrichtungen der Weiterbildung und stellen sich dort der Diskussion.

Adolf-Grimme-Preis

Das Adolf-Grimme-Institut verfolgt aufmerksam die Entwicklung von Hörfunk, Fernsehen und Neuen Medien in der Bundesrepublik. Das Institut versteht sich als Servicestelle für die Kooperation zwischen Weiterbildung und Fernsehen und will Problemstellungen und Arbeitsergebnisse wechselseitig bekanntmachen. Fernsehforen, Workshops und offene Abende mit überregionalem oder lokalem Charakter haben Schauspieler, Fernsehleute und TV-Zuschauer zusammengebracht (*„Rote Erde“*), nach dem Nutzen der Rundfunk-Regionalisierung gefragt (*„Jedem Dorf seinen Sender?“*), sich mit Programmformen des Fernsehens befaßt (*„Fernsehkrimi“*), wollen mit Neuen Medien und deren Auswirkungen bekanntmachen und sich um das Verhältnis von Film und Fernsehen kümmern . . .

Thema: Medien

ADOLF GRIMME

Adolf Grimme wurde am 31. 12. 1889 in Goslar geboren studierte in Halle, München, Göttingen und schloss dort 1924 mit dem Staatsexamen in den Fächern Germanistik und Philosophie ab. Seine ersten Berufsjahre führten ihn in die preußische Schulaufsicht: 1925 Oberschulrat (Magdeburg), 1928 Ministerialrat im preußischen Kultusministerium, 1929 Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums von Berlin und der Mark Brandenburg und schließlich 1929 (bis zum v. Papen-Staatsstreich 1932) preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Von der Gestapo 1942 („wegen Nichtanzeige eines Vorhabens des Hochverrats“) verhaftet, verbüßte er bis zur Befreiung durch die Alliierten 1945 eine Zuchthausstrafe. Unmittelbar nach dem Krieg wurde er zum ersten Kultusminister des Landes Niedersachsen berufen, bevor man ihn 1948 einstimmig zum Vorsitzenden des NWDR Verwaltungsrates (mit Sitz in Hamburg) wählte . Mit seiner Ernennungsurkunde, überreicht durch den BBC-Repräsentanten Hugh Carleton Greene, wurde ihm als erstem Deutschen nach dem Krieg das Recht zur Verantwortung eines freien Rundfunks in einer demokratischen Gesellschaft übertragen. Am 31. 12.1955 trat er von seinem Amt als NWDR-Generaldirektor zurück. Er starb am 27. 8. 1963 in Deggendorf am Inn. Adolf Grimme gehört wie Theodor Heuss, Friedrich Ebert und Walter Rathenau zum Kern des deutschen demokratischen Erbes. 1964 wurde nach ihm der Fernsehpreis des DVV benannt.

Bert Donnepp

Bert Donnepp wurde am 22. 4. 1914 in Rosslau an der Elbe geboren. Er besuchte das Goethe-Reform-Realgymnasium in Dessau, wo ihm 1934 das Zeugnis der Reife überreicht wurde. Von 1934 bis 1940 Studium an der Universität Leipzig und am Pädagogischen Institut Leipzig (Fächer: Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Geschichte und Publizistik). Hier legte er 1938 das Staatsexamen für das Lehramt ab. Von 1940 bis 1945 diente er in der Wehrmacht, geriet in Gefangenschaft und wurde 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen. Nach seiner Übersiedlung nach Marl im Oktober 1945 war Donnepp von 1946 bis 1948 zunächst als er beim Schulverband Marl beschäftigt, bevor er am 19. 3. 1949 zum Direktor für das Bildungswerk der Stadt Marl ernannt wurde. Er war mit der Leitung der Volkshochschule, der Stadtbibliothek und des Lesesaals beauftragt. Nach zwischenzeitlicher Promotion zum Dr. phil. an der Westfälischen Landesuniversität Münster wurde er 1979 als Leitender Direktor für das Bildungswerk der Stadt Marl „die Insel“ in den Ruhestand verabschiedet. In seiner aktiven Zeit als, Publizist, Erwachsenenpädagoge und Organisationsmanager war Donnepp als unermüdlicher Motor mit dem Aufbau einer Medien-Volkshochschule und der Entwicklung einer engen Kooperation zwischen der Weiterbildung und dem Massenmedium Fernsehen beschäftigt. Die am 8. 1. 1955 eingeweihte „Insel“ war das erste feste Haus für kommunale Weiterbildung in Deutschland. Hier entwickelter Anfang der 60er Jahre sein „Projekt mit dem Fernsehen“, ein Konzept für die Auslobung eines Fernsehpreises, der – von Donnepp initiiert – bei der Jahreshauptversammlung des DVV 1961 in Berlin beschlossen wurde und seit 1964 als >Adolf-Grimme-Preis alljährlich in Marl vergeben wird. Die ersten 13 Wettbewerbe wurden unter Leitung von Bert Donnepp von der „Insel“ organisiert. Bevor – ebenfalls auf Anregung Bert Donnepps – das 1973 vom DVV als Medieninstitut ins Leben gerufene AGI im Jahre 1978 mit der Organisation des AGP betraut wurde. Bert Donnepp wurde 1989 beim 25. Grimme-Preis von DVV besonders geehrt für seine Verdienste um die Entwicklung es Fernsehens in Deutschland. Als Rundfunkreferent des DVV hielt er bis fast zu seinem Tod 1995 engen Kontakt zum DVV und seinen Landesverbänden, zu den Rundfunkanstalten und zum AGI. Er hielt als Sprecher der Wettbewerbsleitung des AGP und Kuratoriumsvorsitzender des AGI wichtige ehrenamtliche Führungsämter inne und kümmerte sich bis zuletzt um „seinen“ Adolf-Grimme-Preis.

Quellen

Bert Donnepp Archiv beim Stadtarchiv Marl: Abteilung IV (Adolf-Grimme-Institut).
Pos. IV.1.Schriftverkehr 1973-1995

Bert Donnepp, Zeitzeugen befragt.
Interviews und Gespräche für „Volkshochschule im Westen. „Dortmund 1984
Herausgegeben vom Landesverband der Volkshochschulen von NRW, 124 S.

AGI, Marl
Adolf Grimme Preis 1964 – 1989, ISBN 3-88513-966-9, Marl 1989 , 80 S.

Das Adolf-Grimme-Institut, Informationsbroschüre zum Medieninstitut des
DVV 1985 ISBN 3-88513-935-9, 10 S.
die insel-VHS, Marl
Insel-Lesebuch – VHS Marl 1946-1996, ISBN 3-9-29274-03-5, Marl 1996, 190 S.

Das Fernsehen und sein Preis, Hrsg. Lutz Hachmeister unter Mitarbeit von Ulrich
Spies,
Verlag J. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb 1994, ISBN 3-7815-1048-4, 215 S.

Sonderausgabe der Zeitschrift „grimme“ vom Agenda 21. Jg. 1998, ISSN 0941-
5491, 70 S.

25 Jahre Adolf Grimme Institut
Zeitschrift für Programm, Forschung und Medienproduktion, ISSN 1437-2916,
Special März 2003, 70 S.

39. Grimme Preis
dto. April 2004
40 Jahre Adolf Grimme Preis, 82 S.

Jahresberichte des AGI 1975 –1980

Stadtarchiv Marl
Zeitungsausschnittarchiv

Randliteratur:

Bert Donnepp u.a., Der Adolf Grimme-Preis, Möglichkeiten und Grenzen einer
Kooperation Erwachsenenbildung-Fernsehen, Herausgegeben von der
Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV, Westermann Verlag Braunschweig 1973,
ISBN 3-14-167117-8, 190 S.

Bert Donnepp, 25 Jahre Erwachsenenbildung im Spiegel der Zeitschrift
„Volkshochschule im Westen“,
Herausgegeben von der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV, Westermann
Verlag 1974, ISBN 3-14-167137, 268 S.

Bert Donnepp, Herausgeber, Rückblicke nach vorn, 40 Jahre Zeitschrift
„Volkshochschule im Westen“,
Verlag J. Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb. 1988, ISBN 3-78-15-1026-3, 312 S.

Bert Donnepp, Für ein kulturelles Stadtbewusstsein, Herausgegeben von der
Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV, Verlag J. Klinkhardt Bad Heilbrunn/Obb.
1992, ISBN 3-7815-1111-1-1.

Abkürzungen

AGI
AGP
BM
DA
DVV

JB
MZ
StA
VHS
WAZ

Adolf- Grimme- Institut
Adolf-Grimme-Preis
Bundesministerium
Donnepp-Archiv
Deutscher Volkshochschul-
Verband
AGI Jahresbericht
Marler Zeitung
Stadtarchiv Marl
Volkshochschule
Westdeutsche Allgemeine
Zeitung